

Die Bedeutung der Elbe für Natur und Tourismus im Naturpark Böhmisches Mittelgebirge, Tschechische Republik

von Werner Hentschel

Leiter des Naturparks Böhmisches Mittelgebirge, Tschechische Republik

Im Nationalpark Riesengebirge, in einer Höhe von 1048 m ü. NN, entspringt der drittgrößte Fluss Europas. Die Elbe. Sie wird während ihres Laufes durch den böhmischen Kessel vom Menschen durch 20 technische Bauten bezwungen. Unterhalb der Burg Schreckenstein/Střekov im Landschaftsschutzgebiet Böhmisches Mittelgebirge endet ihre starke Regulation mit der größten Wasserstufe der Elbe (mit einer Stauhöhe von 9 m), welche im Jahre 1930 errichtet wurde. Von hier an bis zum Wehr in Geesthacht fließt der Fluss mit seinen natürlichen Merkmalen, einschließlich der unregulierten Strömungsgeschwindigkeit - und das auf einer Länge von ca. 620 km.

Der Teil, in welchem der Strom durch das Elbsandsteingebirge fließt, gehört ohne Frage zu den zauberhaftesten Mitteleuropäischen Flusslandschaften. Oberhalb der Burgruine Schreckenstein/Střekov treffen natürliche und ästhetische Werte, sowie das romantische Interesse am Besten zusammen. Der Fluss hat hier das Interesse vieler Künstler, zum Beispiel das von K. H. Mácha, geweckt. Dieser verweilte hier oft während seiner Streifzüge durch das Böhmisches Mittelgebirge. Sein deutsches Spiegelbild, Theodor Körner, wurde hier zu vielen seiner Gedichte inspiriert. Richard Wagner nahm der Ausblick auf den sanft strömenden Fluss und das breite Flusstal, welches von blühenden Hängen eingesäumt wird, so gefangen, dass es ihn zur Komposition seiner Oper Tannenhäuser inspirierte. Sicher überrascht es nicht, dass die vielen zauberhaften Landschaftseindrücke eine große Anzahl von Landschaftsmalern gefangen nahm. Ich nenne hier nur den bedeutendsten - L. A. Richter, dessen Bilder „Überfahrt am Schreckenstein“ und „Sturm über Schreckenstein“ aus den 30er Jahren des vorvergangenen Jahrhunderts den Ort bekannt machten.

Ebenso verhält es sich mit dem Elbcañon im Elbsandsteingebirge. Ich frage mich, ob die Landschaft heutzutage Künstler auf die gleiche Art und Weise inspiriert. Wahrscheinlich nicht, denn Bauwerke haben den Landschaftscharakter des Flusstals im Böhmisches Mittelgebirge verändert - die heutige Inspiration, welche diese Landschaft entfacht, ist mit der damaligen nicht zu vergleichen.

Während seines Laufs durch das, aus Vulkangestein bestehende Landschaftsschutzgebiet Böhmisches Mittelgebirge, gestaltete der Fluss eine Landschaft aus unzähligen Hügeln und ausgedehnten Talauen mit wertvollen Auengesellschaften wie dem Nebočadský luh, Svádov usw. Unterhalb von Tetschen/Děčín hat sich die Elbe zum tiefsten Sandsteinañon Mitteleuropas eingegraben - der Höhenunterschied beträgt 300 m. Der Wert dieses Cañons liegt in seinem Landschaftscharakter und seiner Einmaligkeit. Er inspiriert und

reizt nicht nur sportlich veranlagte Menschen wie Wassersportler oder Bergsteiger zu einem Besuch, sondern auch an Erholung interessierte Touristen.

Der Ausblick von den Felsmassiven, die den schmalen Cañon einrahmen, zeigt einen ungebändigten Strom und die Kraft einer Naturszenerie, in die der Mensch glücklicherweise keine negativen Eingriffe vorgenommen hat.

Die Elbe hat in diesem Gebiet in erster Linie überregionale Bedeutung. Sie gehört zu den bedeutenden mitteleuropäischen Wasserwegen und hat übernationale Bedeutung auch für die europäische Natur. Das Elbtal erlaubt die Migration einer Reihe von Pflanzen- und Tierarten in die Tschechische Republik, aber auch nach Deutschland, welche die jeweilige Fauna und Flora dieser Landschaft bereichern. In der letzten Zeit kehrte z.B. der Europäische Biber, welcher einst in der Elbe heimisch war, zurück. Er überlebte die starke Verschmutzung der Elbe nur an einer Stelle in Deutschland. Dank der Verbesserung der Wasserqualität und der Lebensraumbedingungen hat er sich wieder bis zur Schleuse bei Schreckenstein/Střekov ausgebreitet.

Schon seit einigen Jahren ist der Atlantische Lachs erfolgreich in der Sächsischen-Böhmischen Schweiz in die Zuflüsse der Elbe zurückgekehrt. Auch im Kamnitzbach/Kamenice ist der Lachszug wieder im Gange.

Nach der erfolgreichen Wiederansiedlung des Wanderfalke, die in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts durch die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz begann, kehrte der Wanderfalke in sein ursprüngliches Brutgebiet auch im Elbcañon zurück. Ausgerottet wurden die letzten verbliebenen Wanderfalke in diesem Gebiet in den 70er Jahren. Die Ursache ist in der Verwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft zu finden.

Außer den besagten zwei Arten kommen an der Elbe viele stark und auch kritisch bedrohte Arten von Tieren und Pflanzen vor. Insbesondere für Vogelarten ist der „Biokorridor Elbe“ wichtig - zum Nisten, als Überwinterungsplatz und für den Vogelzug im Frühling und Herbst. Die Elbe, als einer der letzten europäischen Ströme, der in Teilstücken einen naturnahen Charakter erhalten hat, grub einen einzigartigen Cañon in den vorherrschenden Sandstein. Strom und Sandstein bilden zusammen ein einzigartiges Phänomen.

Durch die Durchschneidung des Grenzgebirges, welche gleichzeitig ein Biokorridor ersten Ranges ist, bildet die Elbe einen wichtigen Knotenpunkt auf der biogeographischen Landkarte Europas. Außerdem hat der Elbcañon ein ungewöhnlich hohes und mannigfaltiges geoinformatives Material, dessen praktische und wissenschaftliche Bedeutung über den Rahmen des Gebietes hinausreicht. Deswegen würde jeglicher Eingriff in die Elbufer eine irreversible Zerstörung der wertvollen Biotope bedeuten da es dadurch zur Verringerung der natürlichen Vielfalt dieses Gebietes käme. Das Elbtal wird wegen seiner Einzigartigkeit zu den Gebieten der Natura 2000 gezählt. Außerdem ist ein Teil als nationales Naturreservat von einer Größe

von ca. 550 ha vorgeschlagen worden. Das rechte Elbufer zählt bereits zu den Feuchtgebieten mit regionaler Bedeutung.

Mit dem Schutz der Elbe vor schädlichen Eingriffen beschäftigte sich auch die Ministerkonferenz der Umweltminister am 11.11.1991, welcher die Vereinbarung zwischen der Tschechoslowakei, der BRD und der Europäischen Kommission voranging. Deren Hauptziel war die Verbesserung der Situation der Flüsse aus chemischen, physikalischen und biologischen Gesichtspunkten um so naturnahe Flussuferökosysteme zu erreichen.

Es konnte festgestellt werden, dass sich der Zustand der Elbe in den vergangenen 10 Jahren verbessert hat und in ihrer unmittelbaren Umgebung viel für die Natur getan wurde. Dieses ist nicht nur der Verbesserung der Wasserqualität durch die Errichtung von Kläranlagen entlang des gesamten Stroms zu verdanken, sondern insbesondere der Verbesserung des gesamten Ökosystems. Dies kann mit der Rückkehr sehr wertvoller Tier- und Pflanzenarten dokumentiert werden. Daher würde jedweder Eingriff in den Fluss, welcher unumkehrbar ist, die biologische Vielfalt beschädigen und die ganze Energie und Mühe, die in die bisherigen Maßnahmen investiert wurden, zunichte machen.